

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 2

Artikel: Tessinerdorf
Autor: Gisi, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stundenglas entgegen und führte ihn aus unserer Mitte sachte hinweg: zum Rachen Charons. Seine Asche hätte man über die köstlichen hängenden Rebberge des Tessins, den er so geliebt hat, hinstreuen sollen. Wanderer, wenn du an der Via Gottardo in Muralto vor seiner Marmorgedentafel stehen bleibst, gehe über die Straße und weihe ihm in der Weinergola der Croce Bianca einen kräftigen Trunk.

*

Wie oft saßen wir auch bis spät in der Nacht in der alten Trattoria Quattrini in Ascona; tranken und plauderten — oder schwiegen beredt. Über uns verbreitete eine uralte, seltsam und mystisch verschlungene Glycinie ihren Duft in die milde Nacht. Ich sage es nochmals: es war eine selige Zeit.

Wie Gestalten und Erinnerungen lebendig werden, wenn man beim Weine träumt...

TESSINERDORF

Am Reb- und Wiesenhange hingebreitet,
Wo sich der Blick zum fernen Seebau weitet,
Sonnt sich das Dorf und träumt mit engen Gassen,
Träumt still und sanft und ist schon halb verlassen.
Es stehn bei farbigen Häusern sonnbeschienen,
Dachlose fensterblinde Hausruinen,
Die einst vor längst verfloßnen vielen Jahren
Auch warmen Lebens heile Hülle waren.
Jetzt klettert Efeu hoch an mürben Mauern
Dem Winde offen und den Regenschauern.
Doch tröstlich wird von Fleiß und gutem Leben
Durch manches Zeichen Kunde noch gegeben.

Noch kommt ein Mütterlein, den Korb am Rücken;
Noch siehst den Bauer du zum Grund sich bücken;
Noch huscht ein Kater durch die feuchten Gassen;
Noch reifen Trauben auf den Rebterrassen;
Noch häuft sich vor dem Stall der Mist der Ziegen;
Noch will das Brunnenmurmeln nicht versiegen.
Ein frommer Zauber hält den Ort umspinnen,
Hier wachsen den Getreuen Brot und Wonnen.

Was tun die Flüchtigen zu dieser Stunde?
Mit welcher Lebensart stehn sie im Bunde?
O könnten sie mit meinem Herzen schauen,
Sie kämen, altes Ahnhaus aufzubauen!

Georges Gii.